

Auswertung der Absolventenbefragung 2013 für die Bachelor-Studiengänge der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam

Das Studium im Rückblick

Vicky Dutschke, Michael Herrmann und Carsten Saremba

Philosophische Fakultät, Tel.: +49-331-977-1304, vdutschk@uni-potsdam.de, mherrman@uni-potsdam.de,
csaremba@uni-potsdam.de

in Zusammenarbeit mit Melinda Erdmann, Olaf Ratzlaff und Juliana Schneider

ZfQ – Bereich Hochschulstudien, Tel.: +49-331-977-1169, evaluation@uni-potsdam.de, <https://www.pep.uni-potsdam.de>

**im Auftrag der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam
Potsdam September 2015**

gefördert im Rahmen des Projektes Studienvorbereitung und Studienverlauf - Universitätskolleg

durch den Europäischen Sozialfonds und das Land Brandenburg



Inhalt

Abstract	1
Stärken und Schwächen der Institute im Überblick.....	2
Einleitung.....	3
1 Beurteilung der Studienbedingungen	5
1.1 Lehre.....	5
1.2 Struktur des Studiums	7
1.3 Rahmenbedingungen	14
2 Überschreitung der Regelstudienzeit und ihre Gründe	16
3 Der Wert des Studiums	18
4 Rückblickende Studienentscheidung.....	21
Anhang	23
Abbildungsverzeichnis.....	26
Tabellenverzeichnis	26

Abstract

Die Bachelorabsolvent/innen der Philosophischen Fakultät bewerten die Vermittlung der Lehrinhalte sowie das Klima zwischen Lehrenden und Studierenden fast durchgehend positiv. Die Transparenz der Studienanforderungen allgemein und in den einzelnen Modulen sowie die Organisation der Prüfungen wurde mehrheitlich als gut beurteilt. Weiterhin positiv sticht die Bewertung des Klimas unter den Studierenden hervor.

Besonders kritisch sehen die Befragten im Gegensatz dazu den Praxisbezug der Lehre, der zu 61 Prozent als schlecht bewertet wurde. Außerdem bemängelten die Befragten im Bereich der Organisation des Studiums neben der Koordination des Lehrangebots die ungenügende Anzahl an Plätzen in den Lehrveranstaltungen. Auch die inhaltliche Abstimmung der Kurse wurde innerhalb der Module recht negativ beurteilt.

In der Regelstudienzeit haben lediglich 35 Prozent der befragten Bachelorabsolvent/innen der Fakultät ihr Studium abgeschlossen. Als Hauptgründe für die Überschreitung wurden die Koordination der Lehrveranstaltungen (Überschneidung von Lehrveranstaltungen etc.) und die Erwerbstätigkeit genannt. Die Überschneidung von Lehrveranstaltungen wurde bereits in der Absolventenbefragung von 2010 als Hauptgrund benannt. Es ist erstaunlich, dass sich hier trotz aller Bemühungen – Zeitfenstermodell und Ausdehnung der Veranstaltungszeiten über den ganzen Tag und die ganze Woche - keine Änderungen ergeben haben. Die Workloadanpassungen der letzten Jahre scheinen jedoch Wirkung gezeigt zu haben. Der Grund „Überfülle des Lehrstoffes“ – 2010 noch auf Platz 2 – hat deutlich an Bedeutung verloren. Der neue Grund 2, die Erwerbstätigkeit, lässt sich nur wenig steuern.

Den rückblickenden Wert des Studiums sehen die Absolvent/innen der Fakultät 2013 wie im Jahr 2010 eher in der Möglichkeit sich selbst zu bilden und sich persönlich weiterzuentwickeln, weniger dagegen in der beruflichen Ausbildung oder der Verwertung des Studiums für die Karriere. Bezogen auf den Beruf spielte das Studium nur hinsichtlich der Aussicht auf das spätere Ausüben einer interessanten Tätigkeit eine Rolle.

Wenn die befragten Absolvent/innen noch einmal vor der gleichen Entscheidung zur Wahl eines Studiums stünden, würde der überwiegenden Anteil wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich wieder ein Studium beginnen, die Universität Potsdam wählen und/oder dasselbe (Erst-)Fach studieren. Rückblickend gaben 67 Prozent von ihnen an, insgesamt zufrieden mit dem absolvierten Studium zu sein. Unzufrieden zeigten sich hingegen lediglich 6 Prozent.

Stärken und Schwächen der Institute im Überblick

Tabelle 1 zeigt eine Stärken-Schwächen-Übersicht für alle auswertbaren Institute für die Bachelorabsolvent/innen der Philosophischen Fakultät, bezogen auf nachfolgend untersuchte Aspekte des absolvierten Studiums im (Erst-)Fach. Die Bewertung eines Instituts als stark [], schwach [] oder durchschnittlich [] erfolgt auf der Grundlage des Vergleichs mit den anderen Instituten der Fakultät und der Abweichung vom Fakultätsdurchschnitt. Die Kennzeichnung in weiß [] bedeutet eine positivere Bewertung des Aspektes des jeweiligen Instituts im Vergleich zu anderen. Ein dunkelgraues Feld [] heißt hingegen, dass Absolvent/innen die entsprechende Kategorie negativer bewerteten. Keine großen Abweichungen wurden mit einer hellgrauen Markierung [] versehen. Dieses Vorgehen wird ebenso verwendet, um die jeweiligen Aspekte für die gesamten Bachelor der Universität mit denen der Philosophischen Fakultät zu vergleichen.

Verglichen mit anderen Instituten bewerteten ehemalige Studierende der Europäischen Medienwissenschaften ihr Studium auffallend positiv. Lediglich in Bezug auf den Wert des Studiums für den Beruf gaben sie ein schlechteres Urteil ab. Im Vergleich eher negativ beurteilten Absolvent/innen der Romanistik und der Germanistik ihr Studium in der Retrospektive. Etwa auf Fakultätsniveau bewegen sich die Bewertungen ehemaliger Studierender der Anglistik. Nah am Fakultätsniveau, jedoch etwas positiver als in anderen Instituten, blicken die Absolvent/innen des Historischen Instituts auf ihr Studium zurück. Beim Vergleich der Philosophischen Fakultät zur Universität zeigt sich für die Bachelorabsolvent/innen, dass die Regelstudienzeit von einem geringeren Anteil eingehalten werden kann, Lehre und Strukturen des Studiums etwas schlechter bewertet werden und der Wert für den Beruf geringer eingeschätzt wird. Etwas höher hingegen wird der Wert des Studiums in der persönlichen Entwicklung und der Selbstbildung gesehen.

Tabelle 1: Stärken und Schwächen der Institute in den einzelnen Kategorien (Mittelwerte der Bachelor)¹

	Regelstudienzeit ^a	Lehre ^b	Struktur allgemein ^b	Modulstruktur ^c	Rahmenbedingungen ^b	Wert für Beruf ^d	Wert für persönliche Entfaltung ^d	Rückbl. Studienentscheidung ^e
Historisches Institut	0,40	2,8	2,8	2,9	2,6	2,3	1,9	1,7
Germanistik	0,39	2,9	3,0	2,8	2,8	2,7	1,9	1,9
Anglistik	0,33	2,8	2,7	2,9	2,8	2,2	2,0	1,7
Romanistik	0,29	2,9	2,8	2,8	2,6	2,1	2,0	1,8
Europ. Medienwissenschaft.	0,33	2,2	2,2	2,6	1,4	2,7	1,6	1,5
Allg. Vergl.								
Literaturwissenschaft.	0,23	2,8	2,8	2,7	2,4	3,0	1,8	2,0
Philosophie/LER	0,32	3,0	2,6	2,8	2,8	2,4	2,0	1,8
Fakultät	0,35	2,8	2,8	2,8	2,6	2,5	1,9	1,8
Universität	0,49	2,7	2,6	2,7	2,5	2,3	2,0	1,8

a (Skala = 0 „nein“ 1 „ja“); Durchschnitt entspricht dem Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit

b (Skala = 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

c (Skala = 1 „trifft voll zu“ bis 5 „trifft nicht zu“)

d (Skala = 1 „sehr hoher Wert“ bis 5 „gar kein Wert“)

e (Skala = 1 „sehr wahrscheinlich“ bis 5 „sehr unwahrscheinlich“)

Legende: [] Stärke; [] Schwäche; [] ungefähr Durchschnitt

¹ Für die meisten Kategorien wurden die in der Analyse verwendeten Variablen zusammengefasst. Eine Auflistung der zugrunde liegenden Fragen für jede Kategorie findet sich aufgeschlüsselt im Anhang.

Einleitung

Die Absolventenbefragung, durchgeführt vom Zentrum für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre, auf der die nachfolgenden Auswertungen basieren, fand im Wintersemester 2013/2014 statt. Der Erhebungszeitraum erstreckte sich von November 2013 bis Januar 2014. Dabei wurden alle Absolvent/innen der Universität Potsdam mit Studienabschluss zwischen dem Wintersemester 2010/11 und dem Wintersemester 2012/13 einmal per E-Mail und einmal per Post zur Umfrage eingeladen. Bei der Befragung wurde ein standardisierter Fragebogen verwendet, den die Teilnehmer/innen entweder online oder in Papierform ausfüllten. Die Umfrage gliederte sich dabei in folgende inhaltliche Abschnitte:

- 1) Weg zum Studium
- 2) Angaben zum Studium an der Universität Potsdam
- 3) Urteile zum Studium
- 4) Finanzierung des Studiums und Wohnen
- 5) Weiteres Studium nach Studienabschluss
- 6) Stellensuche und Beschäftigungssituation unmittelbar nach Studienabschluss
- 7) Derzeitige Beschäftigungssituation
- 8) Berufliche Orientierung und Zukunftspläne
- 9) Soziodemographische Angaben

Der Fragebogen wurde von ungefähr 38 Prozent aller Absolvent/innen alter und neuer Studiengänge der Fakultät vollständig ausgefüllt. Insgesamt gaben dabei 636 Bachelor- und Masterabsolvent/innen an, im Erst- bzw. Hauptfach an der Philosophischen Fakultät studiert zu haben. Die folgende Auswertung beschränkt sich auf die Bachelorabsolvent/innen. Hierbei wurden die Ehemaligen der Einfach- (BA), Zweifach- (B2) und Lehramtsbachelor (BL) zusammen dargestellt, da sie sich in der Regel in Ihrem Antwortverhalten nicht unterschieden haben. Wurden bei den Antworten zu einzelnen Fragen aussagekräftige Unterschiede unter den Abschlussarten festgestellt, so werden sie hier auch thematisiert.

Die Studiengänge eines Institutes wurden für die Analyse zusammengefasst, um eine ausreichend große Fallzahl für aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Inhaltlich kann dieses Vorgehen auch durch die ähnlich gelagerte Struktur der Studiengänge sowie durch die Identität von Lehrenden, Studienkommissionen und/oder Studienberatungen begründet werden.

Wie der Tabelle 2 zu entnehmen ist, dominieren im Datensatz Absolvent/innen der Germanistik, der Anglistik/Amerikanistik und des Historischen Instituts. Absolventen dieser Institute sind leicht überrepräsentiert. Eine Auflistung der Rückläufe für das jeweilige Institut findet sich im Anhang 3 (S.24).

Tabelle 2: Anzahl der Absolvent/innen je Institut und Abschluss

Institute	Abschluss					Gesamt
	BA	B2	BL	MT	ML	
Philosophie LER	0	10	14	3	12	39
Religionswissenschaften + Jüdische Studien	0	17	0	1	0	18
Historisches Institut	0	41	33	11	23	108
Klassische Philologie	0	0	4	0	4	8
Germanistik	0	58	58	23	67	206
Anglistik / Amerikanistik	0	22	61	1	35	119
Romanistik	0	7	30	10	18	65
Slavistik	0	8	5	0	2	15
Europ. Medienwissenschaften	21	0	0	4	0	25
Allgem. und Vergleichende Literaturwissenschaften	0	31	0	2	0	33
Gesamt	21	194	205	55	161	636

Frage 8: Welchen Abschluss haben Sie zwischen dem Wintersemester 2010/11 und dem Wintersemester 2012/13 an der Universität Potsdam erworben?

Institute, die mit 10 Fällen oder weniger repräsentiert sind, werden in den nachfolgenden Auswertungen unter „Sonstige“ zusammengefasst.

Da zum einen die Fragen der Absolventenbefragung von 2010 mit denen von 2013 nicht immer zu 100 Prozent übereinstimmen und zum anderen die Auswertungen von 2010 lediglich ehemalige Bachelorstudierende im Lehramt (BL) betrachten, sind Vergleiche zwischen den beiden Befragungen nur bedingt möglich.²

² Michael Herrmann, Absolventenbefragung 2010 Auswertung für die Philosophische Fakultät, Potsdam 2011, url: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/philfak/Dokumente/QSK/absolventenbefragung_2010_philfak.pdf

1 Beurteilung der Studienbedingungen

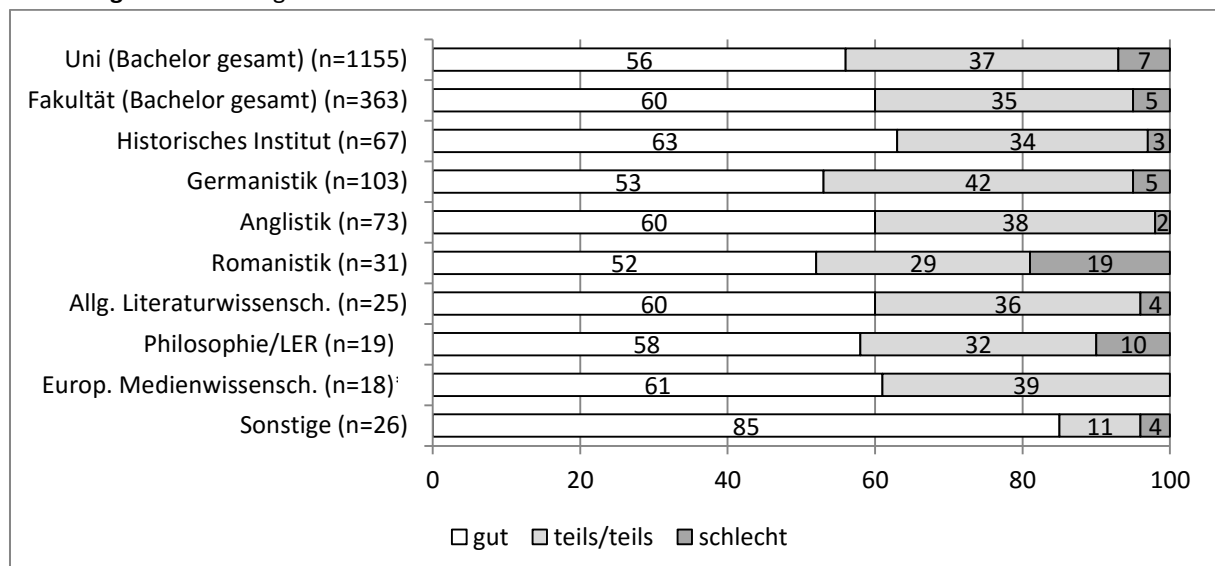
Die Beurteilung des Studiums wird anhand der Bewertungen von *Lehre*, *Struktur* und *Rahmenbedingungen* analysiert. Jedem dieser drei Unterpunkte liegen entsprechende Grafiken zugrunde.

1.1 Lehre

Die rückblickende Bewertung der Lehre ist anhand verschiedener Aspekte in den Abbildungen 1 bis 5 dargestellt. Sowohl die Vermittlung der Lehrinhalte (Abbildung 1), als auch das Klima zwischen Studierenden und Lehrenden, wurde mehrheitlich an allen Instituten als gut bewertet und nur selten als schlecht eingestuft (Abbildung 2). Absolvent/innen der Romanistik gaben dabei die stärkste negative Rückmeldung zur Vermittlung der Lehrinhalte. Der Einsatz moderner Lehrformen wurde von den Bachelorabsolvent/innen recht gemischt bewertet (Abbildung 3). Als gut befanden diesen 37 Prozent, teils/teils gaben 34 Prozent an und 29 Prozent bewerteten diesen mit schlecht. Der Forschungsbezug in den Lehrveranstaltungen wurde an allen Instituten, abgesehen von der Philosophie/LER, von mehr als 40 Prozent als gut angesehen (Abbildung 4). Den Praxisbezug hingegen bewerteten gerade mal 12 Prozent der befragten Bachelorabsolvent/innen positiv (Abbildung 5). 61 Prozent empfanden ihn als schlecht. Mit einer deutlich positiveren Bewertung des Forschungs- und Praxisbezug verglichen mit Fakultät und Universität gesamt sticht der Studiengang „Europäische Medienwissenschaften“ als Ausnahme deutlich heraus (Abbildung 4 und Abbildung 5).

Die Auswertungen von 2010 für ehemalige Bachelorabsolvent/innen im Lehramt ergeben hinsichtlich der Bewertung der Lehre ein ähnliches Bild.³ Abweichend von den 2010er Ergebnissen wurde 2013 der Forschungsbezug um ungefähr 8 Prozent mehr als gut eingeschätzt, der Praxisbezug hingegen um 8 Prozent schlechter.⁴

Abbildung 1: Vermittlung der Lehrinhalte in %

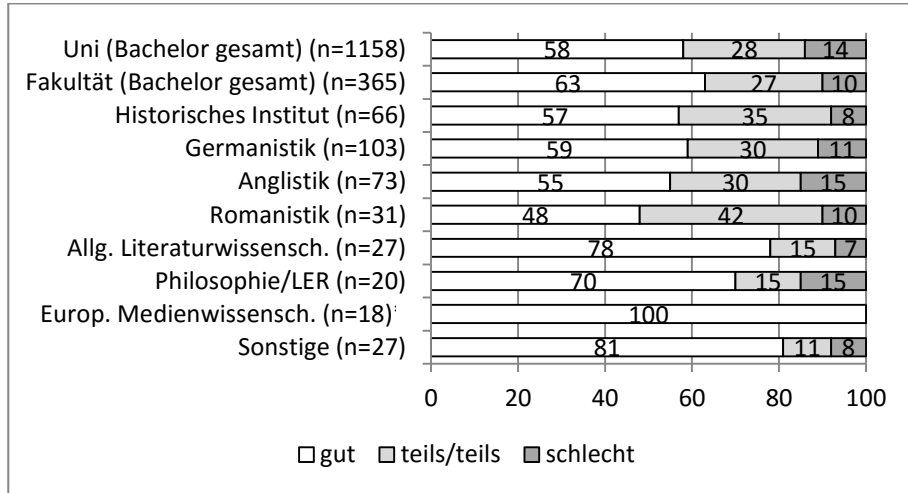


Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Vermittlung der Lehrinhalte (Skala: 1 „sehr gut“ bis „5“ sehr schlecht“).

³ Herrmann, Absolventenbefragung 2010, 2011 (Anm. 2), S. 5.

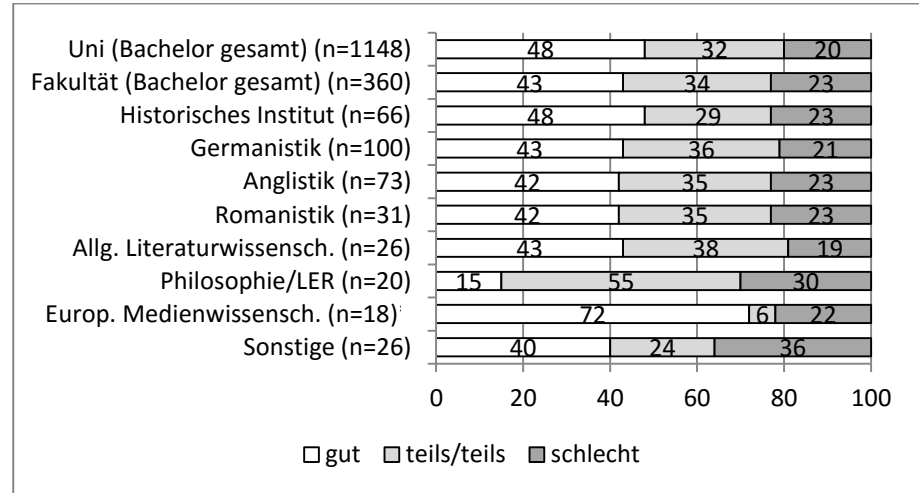
⁴ Die Antworten der BL Absolvent/innen 2013 unterscheiden sich hier kaum zu denen der gesamten Bachelor

Abbildung 2: Miteinander von Studierenden und Lehrenden in %



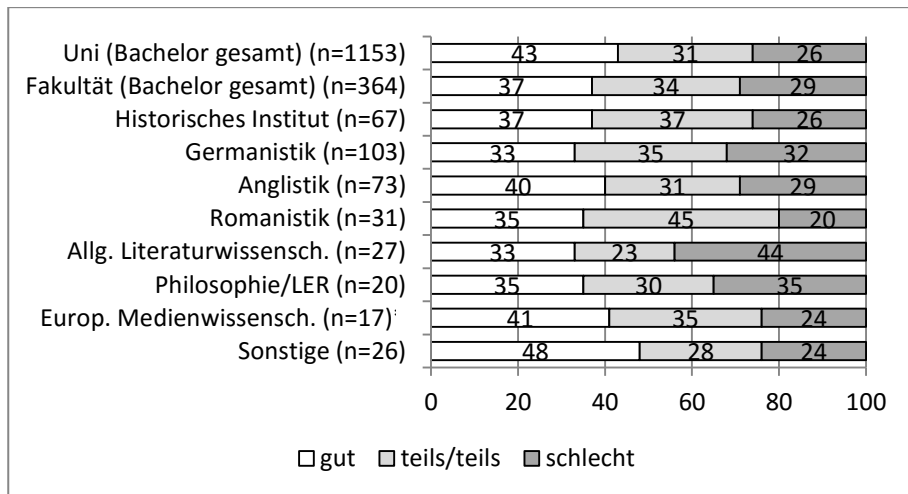
Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Miteinander von Studierenden und Lehrenden. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 4: Forschungsbezug der Lehre in %



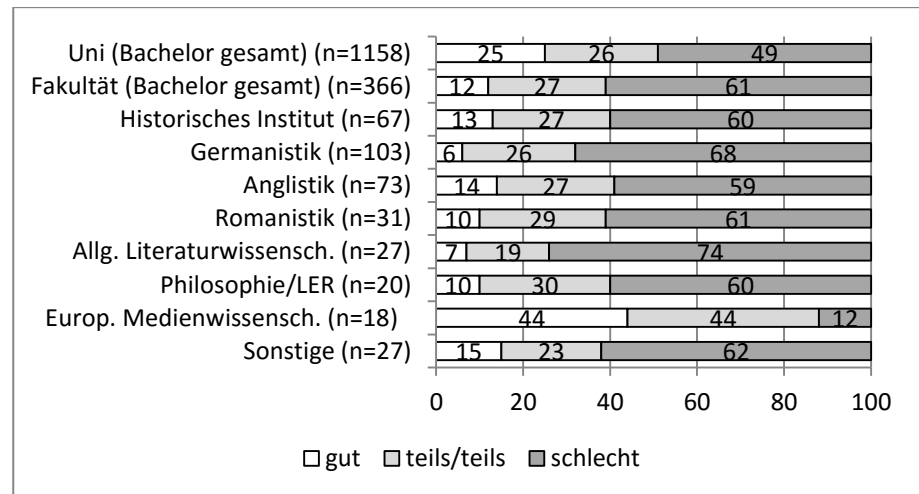
Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Forschungsbezug der Lehre. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 3: Einsatz moderner Lehrformen in %



Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning). (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 5: Praxisbezug der Lehre in %



Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Praxisbezug der Lehre. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

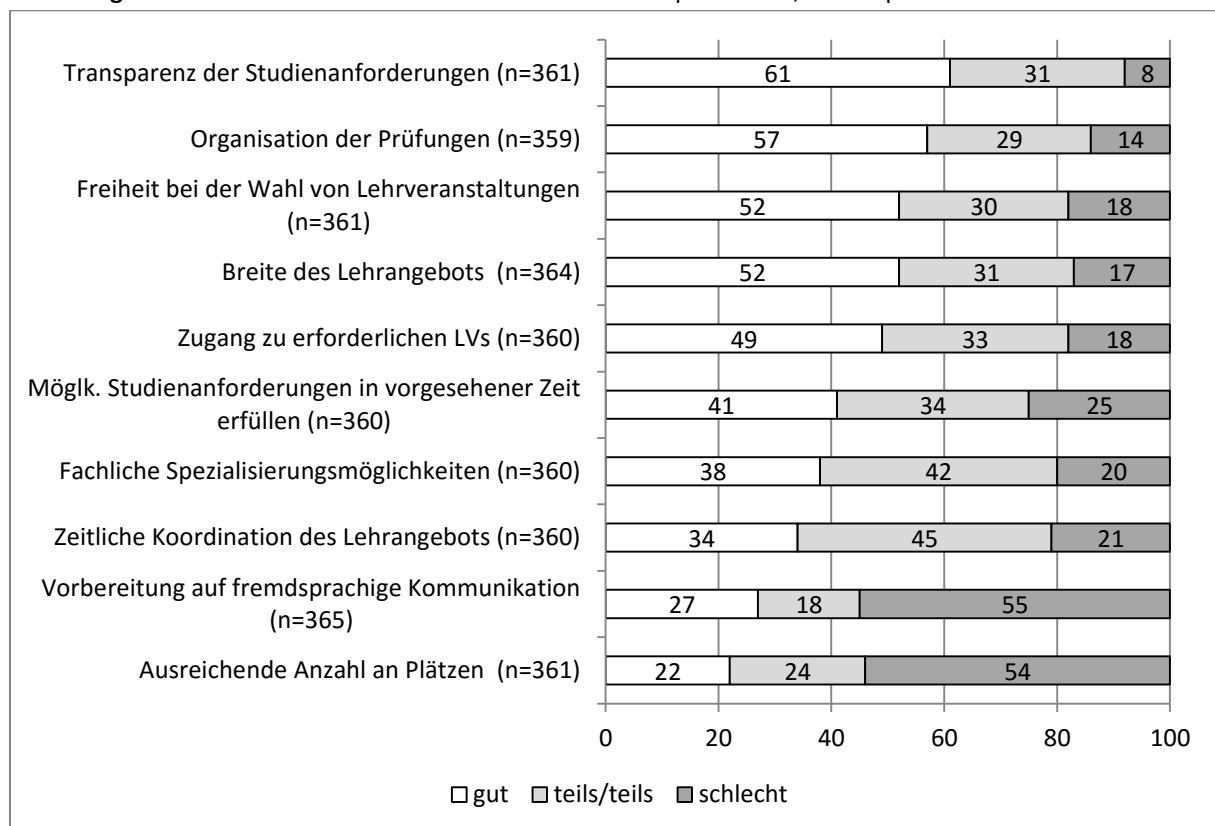
1.2 Struktur des Studiums

Die folgenden Abbildungen zu der rückblickenden Bewertung der Struktur des Studiums umfassen neben organisatorischen und allgemeinen Aspekte (Abbildungen 6-16) auch Beurteilungen der Modulstruktur (Abbildung 17-20). In den Abbildungen werden die diesbezüglichen Fragen zum einen für die Fakultät und zum anderen für die verschiedenen Institute der Fakultät dargestellt.

1.2.1 Gesamteinschätzung allgemeine Aspekte und Organisation des Studiums

Eine erste Übersicht der Bewertung von organisatorischen und allgemeinen Aspekten des Studiums auf der Fakultätsebene bietet die folgende Abbildung (Abbildung 6). In dieser sind die jeweiligen Einschätzungen der Absolvent/innen der Güte nach in absteigender Reihenfolge sortiert. Hierbei wird deutlich, dass die Transparenz der Studienanforderungen sowie die Organisation der Prüfungen mit ungefähr 60 Prozent guter Bewertungen am besten eingeschätzt wurden, gefolgt von Aspekten des Studienangebots. Knapp über 50 Prozent der Befragten nahm dabei die Strukturen hinsichtlich der Breite des Lehrangebots und der Freiheit bei der Wahl von Veranstaltungen positiv wahr. Zwar wurde der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen von etwa der Hälfte der Befragten ebenfalls mit gut bewertet, die Frage nach ausreichenden Plätzen in den Kursen wurde jedoch von 54 Prozent als schlecht eingestuft. Das wirft die Frage auf, wie Plätze vergeben werden können, für die eigentlich die räumlichen Kapazitäten fehlen. Weiterhin schlecht beurteilten 55 Prozent der Bachelorabsolvent/innen die Vorbereitung des Studiums auf fremdsprachige Kommunikation, wobei zu beachten ist, dass nicht jeder Studiengang zum Ziel hat, Studierende diesbezüglich auszubilden.

Abbildung 6: Struktur des Studiums - Übersicht beurteilter Aspekte in %, Philosophische Fakultät



Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? und Frage 33: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

1.2.2 Europäische Medienwissenschaften

Betrachtet man die Abbildungen 7 bis 16 (S. 10-12), so fällt auf, dass die allgemeine Bewertungen der Studienstrukturen ehemaliger EMW-Studierender im Vergleich zu Studierenden anderer Institute durchgehend am positivsten ausfallen. Nicht so gut wurden lediglich die Fragen nach ausreichend Plätzen in den Kursen (Abbildung 16) und nach der Vorbereitung auf fremdsprachige Kommunikation (Abbildung 15) beurteilt.

1.2.3 Historisches Institut

Absolvent/innen des Historischen Instituts beurteilten die allgemeinen und organisatorischen Aspekte des Studiums überwiegend ähnlich der Gesamtbetrachtung der Fakultät. Abweichend davon bewerteten sie den Zugang zu Lehrveranstaltungen (Abbildung 11) und die Freiheiten bei der Wahl von Veranstaltungen (Abbildung 9) besser. Die Anzahl an Plätzen in den Lehrveranstaltungen (Abbildung 16) und die Vorbereitung auf fremdsprachige Kommunikation (Abbildung 15) wurden hingegen von 70 beziehungsweise 75 Prozent der befragten HI-Absolvent/innen deutlich schlechter eingestuft.

1.2.4 Germanistik

Bezüglich der Studienstrukturen scheinen verglichen mit der Fakultät insbesondere Absolvent/innen der Germanistik durchgängig größere Probleme gehabt zu haben. Beispielsweise bemängelten sie den Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (Abbildung 11), die ausreichende Anzahl an Plätzen in Lehrveranstaltungen (Abbildung 16) sowie die Abstimmung der Lerninhalte zwischen den verschiedenen Veranstaltungen in den Modulen (Abbildung 20) stärker als Absolvent/innen anderer Institute.

1.2.5 Philosophie und LER

Etwa auf Fakultätsniveau bewegen sich die Bewertungen der Absolvent/innen der Institute für Philosophie und LER, teilweise sind sie positiver. Während insgesamt 54 Prozent der Befragten die Anzahl der Plätze in den Kursen negativ bewertete, waren es unter den Philosoph/innen und LER-Absolvent/innen lediglich 25 Prozent, über die Hälfte von ihnen empfand diesen Aspekt als gut.

1.2.6 Gesamtbeurteilung der Modulstruktur

Die Modulstruktur und deren Umsetzung, dargestellt in den Abbildungen 17 bis 20, wurden von den Absolvent/innen weitgehend positiv bewertet. Weniger als 30 Prozent gaben an, dass sie den Arbeitsaufwand im Modul höher empfanden, als er durch die Studien- und Prüfungsordnung vorgesehen war (Abbildung 17).

Weiterhin sind insgesamt 41 Prozent der Meinung, dass die Abläufe in den Modulen gut koordiniert waren. Verglichen mit den anderen Instituten empfanden die Absolvent/innen der Europäischen Medienwissenschaften, der Germanistik und der Philosophie/LER die Modulkoordination am besten (Abbildung 18). Mit Ausnahme der Anglistik/Amerikanistik wurden die Leistungsanforderungen in den Modulen durchgehend von mehr als der Hälfte der befragten Bachelorabsolvent/innen als transparent eingestuft (Abbildung 19).

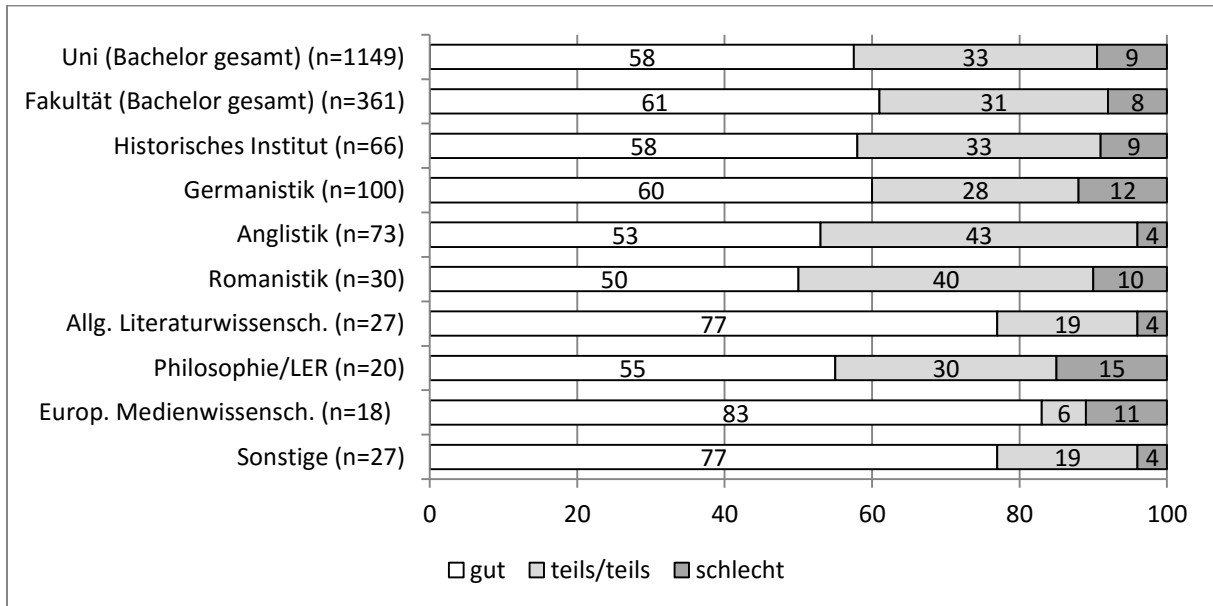
75 Prozent empfanden die einzelnen Lehrveranstaltungen in den Modulen inhaltlich nicht oder nur teilweise abgestimmt. Nur ein Viertel der Befragten fand die Inhalte der Veranstaltungen in den Modulen zueinander passend (Abbildung 20).

1.2.7 Studienstrukturen im Vergleich 2010 und 2013

Im Vergleich zu den Auswertungen von 2010 schneidet die Fakultät hinsichtlich aller in Abbildung 6 aufgeführten Aspekte deutlich besser ab.⁵ Beispielsweise bewerteten 2010 nur 21 Prozent der BL-Absolvent/innen die Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen mit sehr gut oder gut, während diese 2013 jener Freiheit zu ungefähr 47 Prozent zustimmten. Problematisch und somit an letzter beziehungsweise vorletzter Stelle im Ranking beurteilten sowohl Absolvent/innen von 2010 als auch Absolvent/innen von 2013 die Frage nach ausreichend Plätzen in den Veranstaltungen.

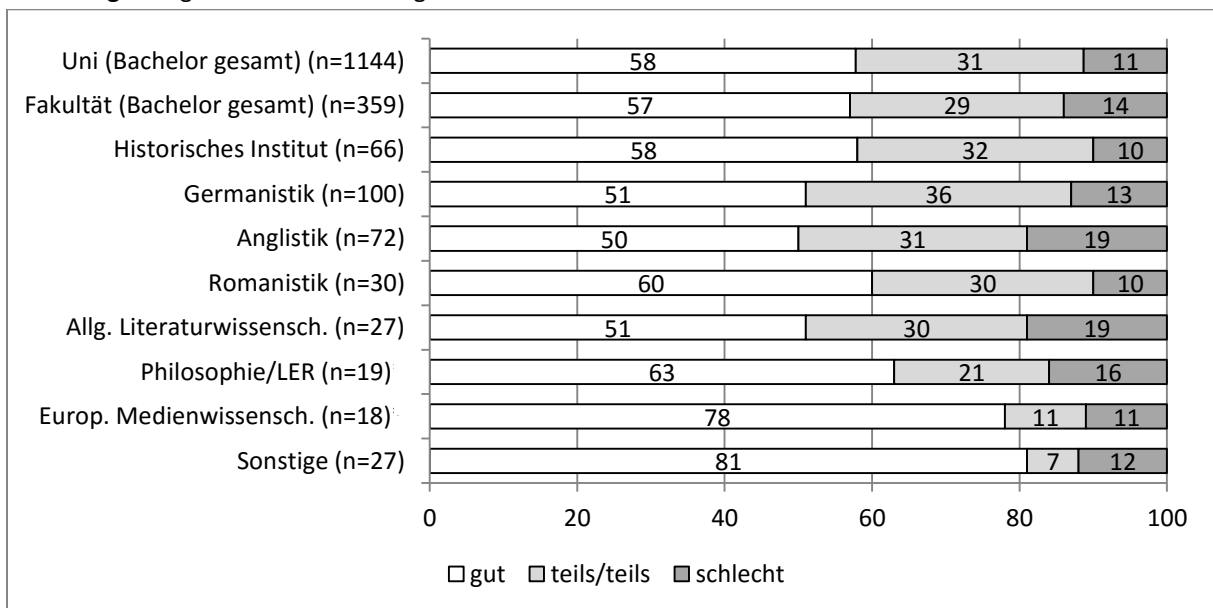
⁵ Herrmann, Absolventenbefragung, 2010 (Anm. 2), S. 6.

Abbildung 7: Transparenz der Studienanforderungen in %



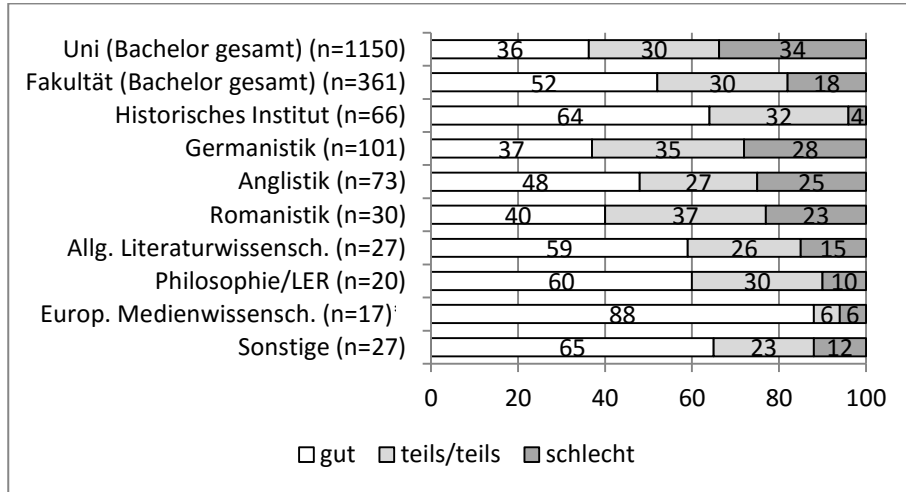
Frage 33: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Transparenz der Studienanforderungen. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 8: Organisation der Prüfungen in %



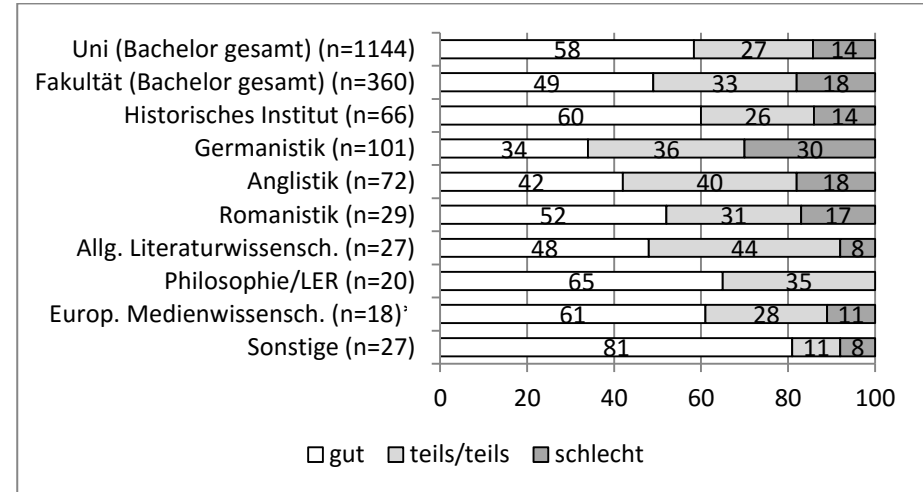
Frage 33: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Organisation der Prüfungen. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 9: Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen in %



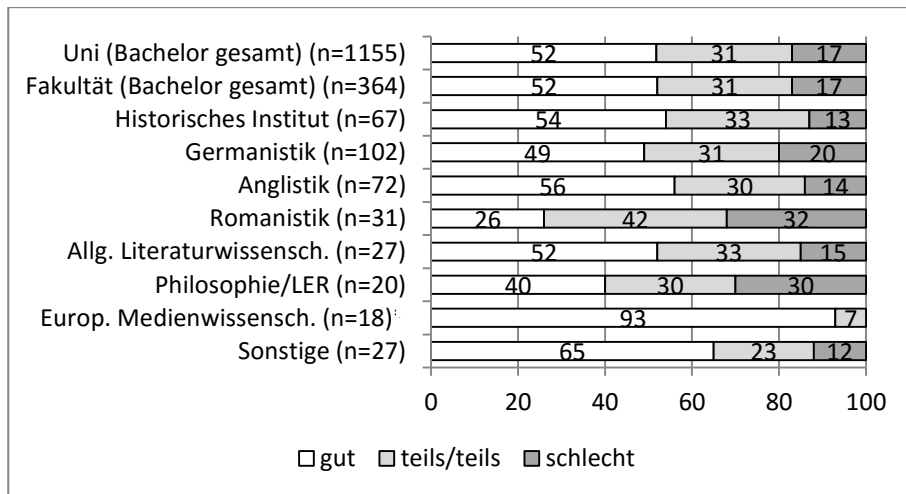
Frage 33: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 11: Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen in %



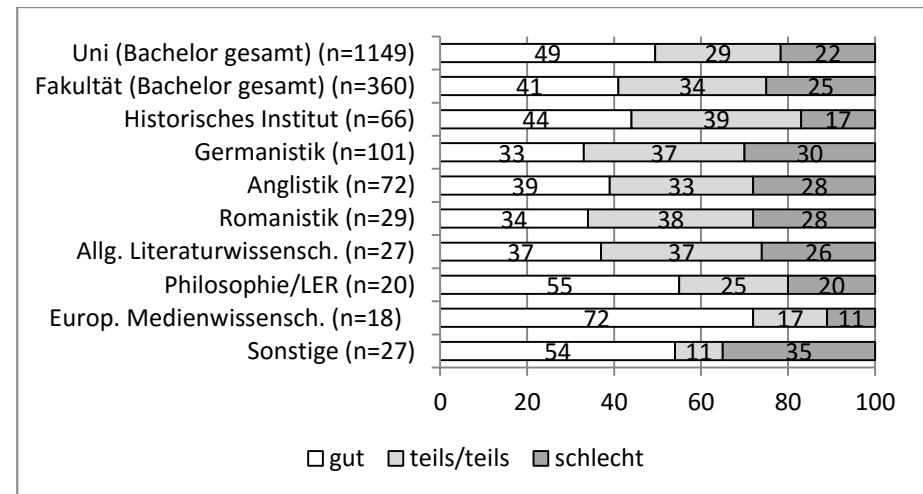
Frage 33: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 10: Breite des Lehrangebots in %



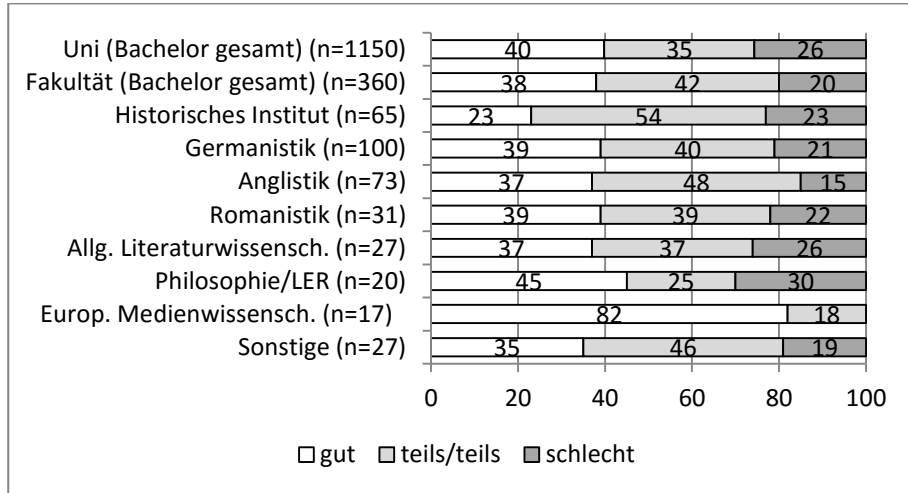
Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Breite des Lehrangebots. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 12: Studienanforderungen in vorgesehener Zeit zu erfüllen in %



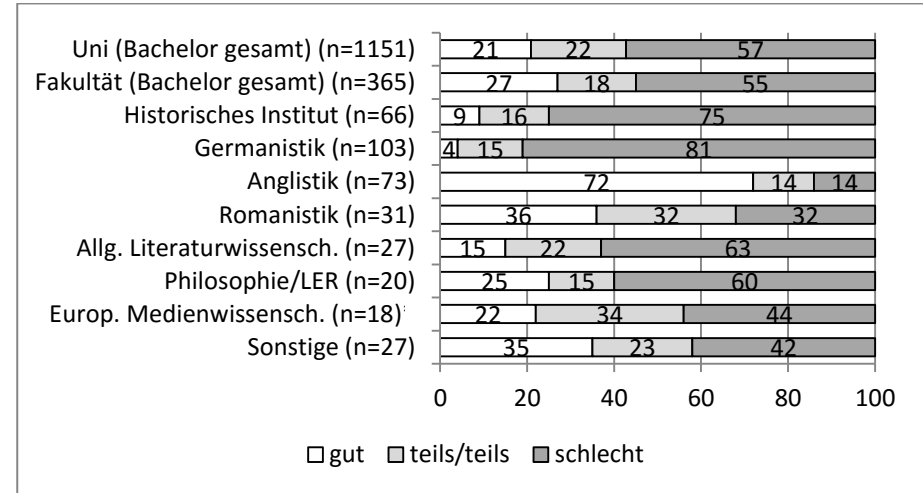
Frage 33: Wie beurteilen Sie (...) organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Möglichkeit, die Studienanforderungen in (...) vorgesehene[r] Zeit zu erfüllen. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 13: Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten in %



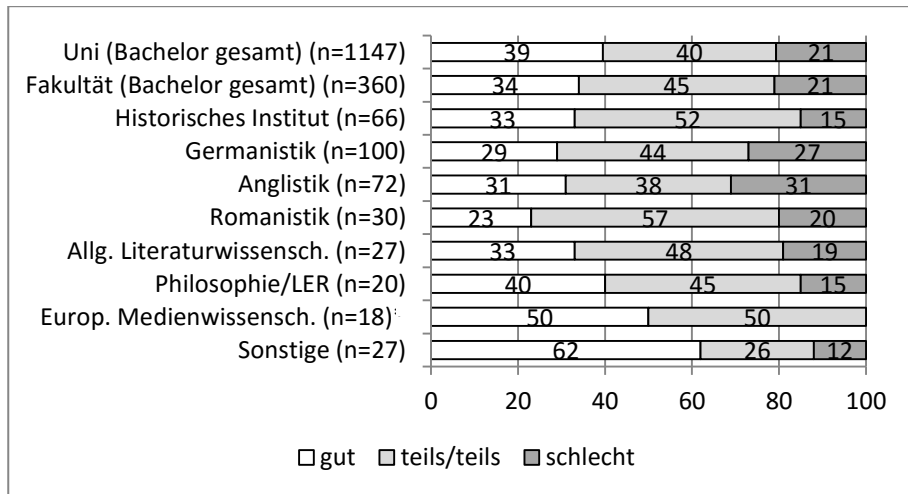
Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 15: Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation in %



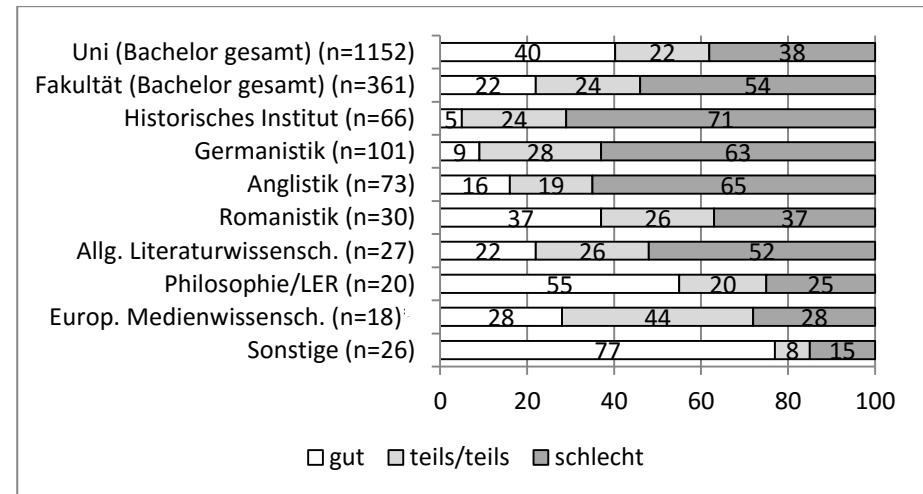
Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 14: Zeitliche Koordination des Lehrangebots in %



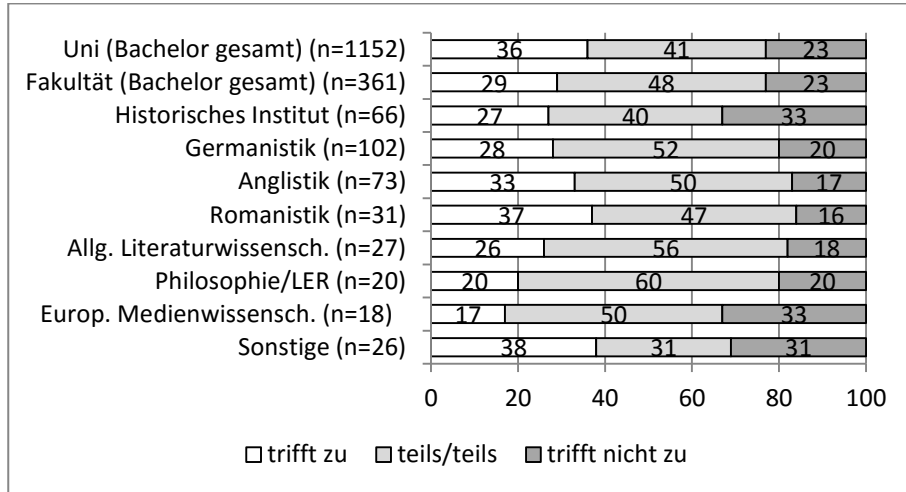
Frage 33: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Zeitliche Koordination des Lehrangebots. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 16: Ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen in %



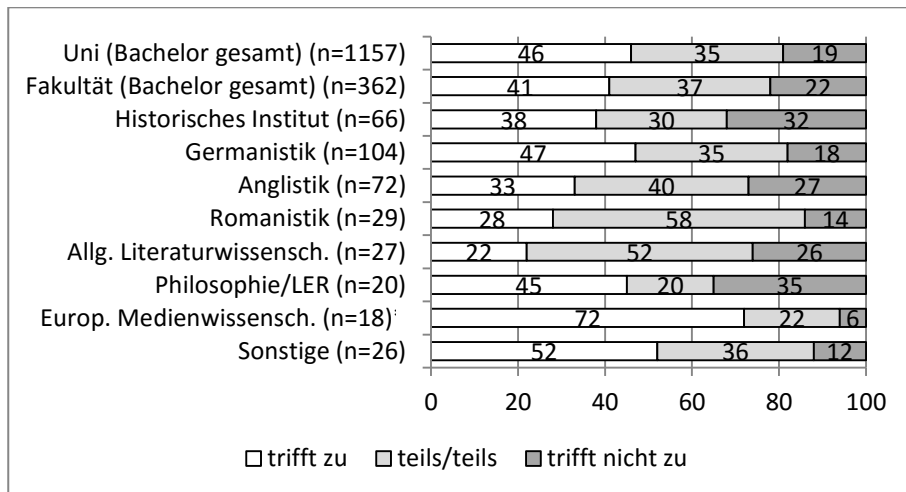
Frage 33: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 17: Höherer Arbeitsaufwand als in Ordnung festgeschrieben in %



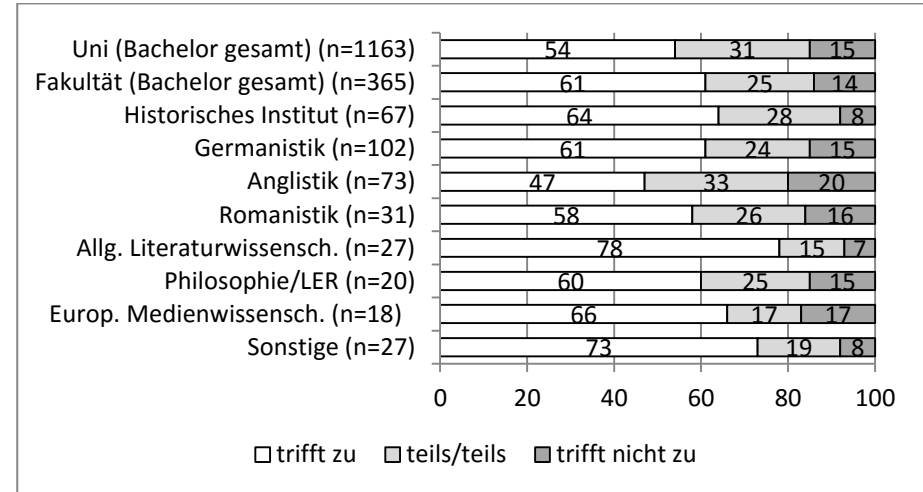
Frage 31: Inwiefern traf (...) zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu? (...) Arbeitsaufwand höher, als in (...) Studien- und Prüfungsordnung (...) vorgesehen. (Skala: 1 „trifft voll zu“ bis 5 „trifft gar nicht zu“)

Abbildung 18: Gute Koordination der Abläufe in den Modulen in %



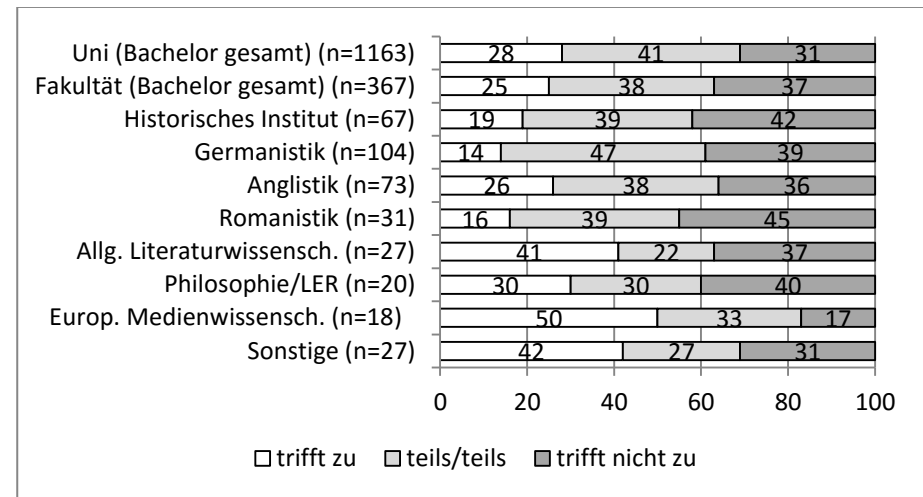
Frage 31: Inwiefern trafen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu? Der Ablauf in den Modulen war gut koordiniert (...). (Skala: 1 „trifft voll zu“ bis 5 „trifft gar nicht zu“)

Abbildung 19: Transparenz der Anforderungen in den Modulen in %



Frage 31: Inwiefern traf (...) in Ihrem (Erst-)Fach zu? Die Anforderungen an die Prüfungs- und Studienleistungen in den Modulen waren transparent. (Skala: 1 „trifft voll zu“ bis 5 „trifft gar nicht zu“)

Abbildung 20: Inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen in Modulen in %



Frage 31: Inwiefern traf (...) in Ihrem (Erst-)Fach zu? Die Lerninhalte der Lehrveranstaltungen in den Modulen waren gut aufeinander abgestimmt. (Skala: 1 „trifft voll zu“ bis 5 „trifft gar nicht zu“)

1.3 Rahmenbedingungen

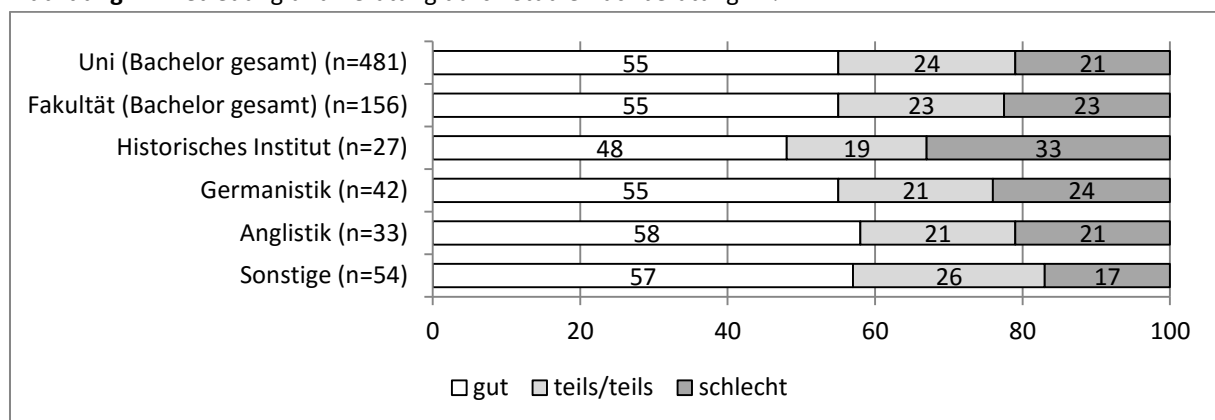
Viele der untersuchten Variablen von 2010, die nach unseren Einschätzungen einige Rahmenbedingungen des Studiums abbildeten, wurden im Fragebogen 2013 nicht mehr abgefragt. Ein Vergleich der beiden Umfragen ist daher unter diesem Aspekt nicht möglich. In den Abbildungen 21 bis 23 finden sich drei ausgewählte Bereiche zu diesem Thema aus den 2013er Daten.

Da die Studienfachberatung nicht von allen Befragten in Anspruch genommen wurde, sind die Fallzahlen pro Institut entsprechend geringer. Insgesamt schätzten mehr als die Hälfte die Betreuung und Beratung durch die Studienfachberatung gut ein, etwa ein Fünftel der Nutzer/innen beurteilten sie eher schlecht. Ein ähnliches Bild der Verteilung ergibt sich für die abgebildeten Institute (Abbildung 21).

Das Klima unter den Studierenden wurde zu 63 Prozent mit gut und 26 mit teils/teils eingeschätzt. Nur 11 Prozent bewerteten diesen Aspekt als schlecht. Auch hier ist die Verteilung an den Instituten ähnlich (Abbildung 22).

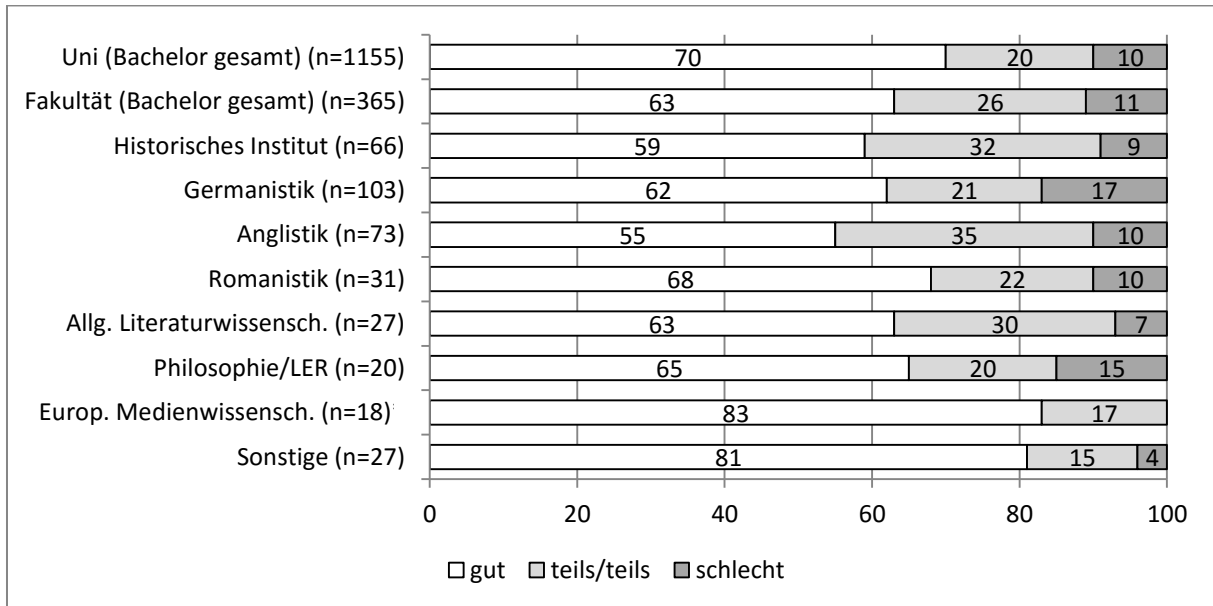
Die Einschätzung, inwieweit Zeit für das Selbststudium zur Verfügung stand, fiel zum einen weniger positiv und zum anderen differenzierter im Hinblick auf die Institute aus. Während knapp die Hälfte der befragten Romanist/innen hier angab, dass sie nicht genügend Zeit für das Selbststudium hatte, waren es unter den Absolvent/innen der Literaturwissenschaft und des Historischen Instituts nur 22 bzw. 27 Prozent (Abbildung 23).

Abbildung 21: Betreuung und Beratung durch Studienfachberatung in %



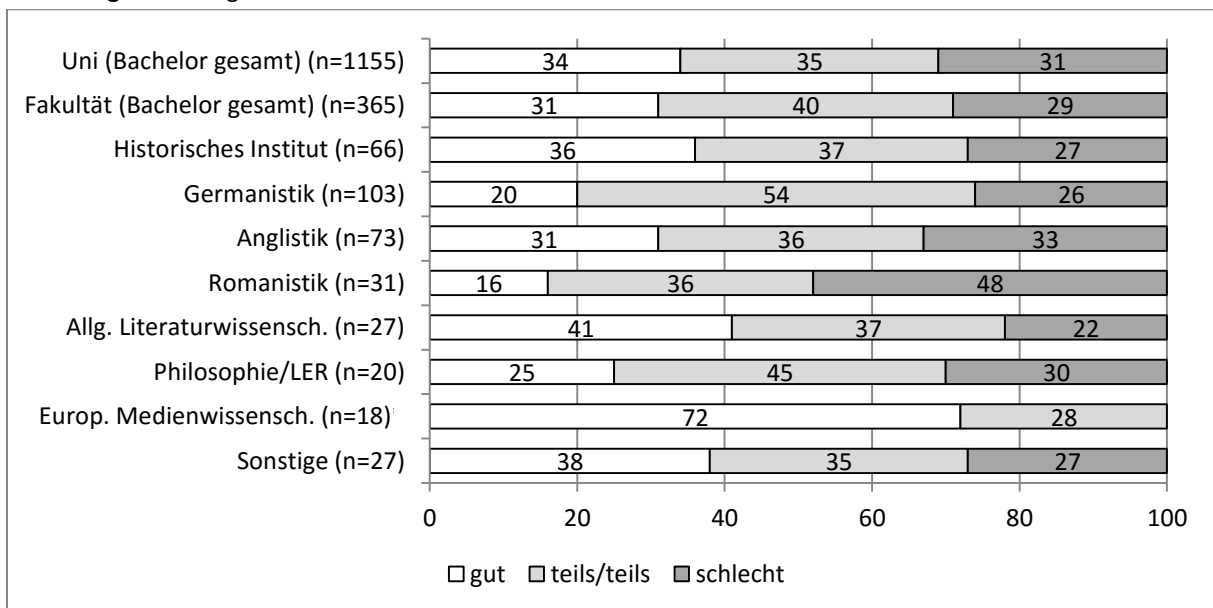
Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach? Durch die Studienfachberatung. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 22: Klima unter den Studierenden in %



Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Klima unter Studierenden. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

Abbildung 23: Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium in %



Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium. (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“)

2 Überschreitung der Regelstudienzeit und ihre Gründe

An der Philosophischen Fakultät schloss der Großteil der Absolvent/innen das Studium nicht in der Regelstudienzeit ab. In den Bachelorstudiengängen mit nur einem Fach gaben 67 Prozent der Befragten an, mehr als 6 Semester studiert zu haben. Bei den Absolvent/innen im Zwei-Fach-Bachelor waren es 74 Prozent und im Bachelor-Lehramt 57 Prozent. In der Gesamtbetrachtung der Fakultät erreichten 65 Prozent aller ehemaligen Bachelor ihren Abschluss nicht innerhalb der Regelstudienzeit. An der Universität waren es nur knapp 50 Prozent. Damit schneidet die Fakultät im Vergleich zur Universität deutlich schlechter ab.

Tabelle 3: Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit nach Abschlüssen in %

	Abschluss			Fakultät	Uni
	BA	B2	BL	(Bachelor gesamt)	(Bachelor gesamt)
Ja	33	26	43	35	49
Nein	67	74	57	65	51
Summe	100	100	100	100	100
Anzahl	18	179	192	389	1228

Frage 22: Haben Sie Ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen?

Der Anteil der Absolvent/innen, die das Studium in der Regelstudienzeit abschließen, ist in den Bachelorstudiengängen der Institute der Fakultät unterschiedlich verteilt. Während der Anteil in der Allgemeinen Literaturwissenschaft eher gering ist, ist er in den Bachelorstudiengängen des Historischen Institutes und der Germanistik verhältnismäßig hoch.

Tabelle 4: Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit nach Instituten, Bachelor gesamt in %

	Institute								Fakultät
	Philoso- phie/ LER	Historische s Institut	Germa- nistik	Anglistik /Amerika- nistik	Roma- nistik	Europ. Medienwissens- ch.	Allgem. Literatur- wissensch.	Sonstige	(Bachelor gesamt)
ja	32	40	39	33	29	33	23	30	35
nein	68	60	61	67	71	67	77	70	65
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	22	70	109	79	31	18	30	30	389

Frage 22: Haben Sie Ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen?

Als die beiden Hauptgründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit der Bachelor-Absolventen konnte die Koordination der Studienangebote (Überschneidung von Lehrveranstaltungen etc.) und die Erwerbstätigkeit ermittelt werden. Gegenüber der letzten Absolventenbefragung aus dem Jahre 2010 hat sich wenig geändert.⁶ Damals waren die drei bedeutendsten Gründe die Überschneidung von Lehrveranstaltungen, die Überfülle des Lehrstoffes und die Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen. Die Erwerbstätigkeit hat also an Bedeutung gewonnen, die Überfülle des Lehrstoffes an Bedeutung verloren (Anhang 1). Letzteres kann als Erfolg der Bemühungen um Workloadanpassungen zu bewerten sein.

Detaillierter finden sich im Anhang die durchschnittlichen Einschätzungen der Bachelorabsolvent/innen darüber, in welchem Maße verschiedene Gründe maßgeblich für die Überschreitung der Regelstudienzeit angesehen wurden. Dabei zeigt sich im Schnitt, dass die Befragten weniger die Zulassungen oder das Bestehen von Prüfungen als ausschlaggebende Ursachen für ein längeres Studium ansahen. Ebenso wenig relevant für das Nicht-Einhalten der Regelstudienzeit schienen für die Befragten Hochschulwechsel, Umstellungen der Studienordnungen, Wege zwischen den Hoch-

⁶ Herrmann, Absolventenbefragung, 2010 (Anm. 2), S. 16.

schulstandorten oder zusätzliche freiwillige Berufs- beziehungsweise Auslandserfahrungen gewesen zu sein. Strukturelle Ursachen wurden vor allem in der Koordination von Lehrangeboten gesehen, etwas weniger in der Nicht-Zulassung zu Lehrveranstaltungen. Die wichtigsten individuellen Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit lagen im Bereich der Studienfinanzierung, des phasenweise geringen Studieninteresses, der Motivation oder der Studienplanung (Anhang 1).

Hinsichtlich der Erwerbstätigkeit neben dem Studium wurde überprüft, ob es einen tatsächlichen statistischen Zusammenhang zur Länge des Studiums, beziehungsweise der Überschreitung der Regelstudienzeit gibt. Hierbei wurde festgestellt, dass Bachelorstudierende mit einem Job neben dem Studium durchschnittlich ungefähr ein Hochschulsemester länger studieren (Anhang 2: Tabelle A2.1). Zusätzlich zeigt sich, je mehr die Studierenden neben ihrem Studium in der Vorlesungszeit arbeiten, umso stärker verzögert sich der Studienabschluss. Bei durchschnittlichen 20 Stunden Arbeit in der Woche müssen Studierende dabei im Schnitt ein zusätzliches Semester in Kauf nehmen (Anhang 2: Tabelle A2.2).

Die Überschreitung der Regelstudienzeit der Absolvent/innen eines Bachelorstudiengangs zwischen dem Wintersemester 2010/11 und dem Wintersemester 2012/13 lässt sich weniger durch subjektiv wahrgenommene strukturelle Mängel des Studiums erklären. Der stärkste Einfluss zur Überschreitung scheint das Arbeiten neben dem Studium zu sein.

3 Der Wert des Studiums

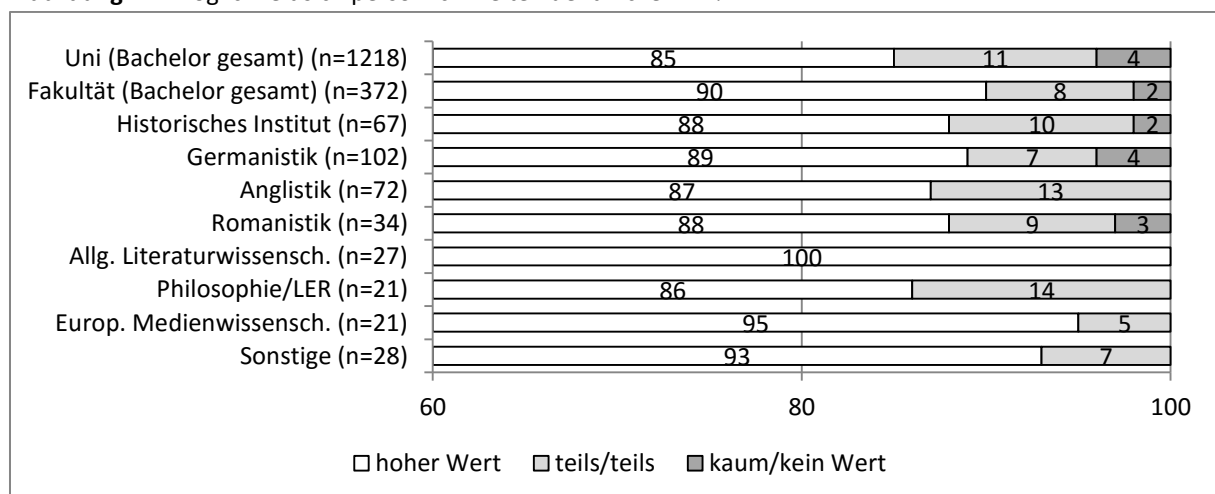
Die folgenden Abbildungen 24 bis 29 geben Auskunft darüber, welchen Wert das Studium rückblickend für die befragten Absolvent/innen besitzt. Mit wenigen Ausnahmen steht für die meisten die persönliche Weiterentwicklung an erster Stelle (Abbildung 24), gefolgt von der Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum zu bilden (Abbildung 25). Auch der Aussicht auf einen interessanten Beruf ordneten 70 Prozent der Befragten einen hohen Wert zu, wobei der Anteil an den Instituten für Germanistik, Europäische Medienwissenschaften, Literaturwissenschaft und Philosophie etwas geringer ausfiel (Abbildung 26).

Hinsichtlich der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere ergibt sich ein gemischtes Bild an den Instituten der Fakultät. Während die Romanist/innen zu 70 Prozent angaben, dass das Studium einen hohen karrierefördernden Wert besitzt, waren es unter den Absolvent/innen der Germanistik nur 40 Prozent und unter denen der Allgemeinen Literaturwissenschaften sogar nur 30 Prozent (Abbildung 27). Ähnlich gemischt zeichnet sich das Bild auch bei der Einschätzung des Werts zur Vermittlung erforderlicher Kenntnisse für den Beruf. Lediglich 8 Prozent der ehemaligen Studierenden der Literaturwissenschaften sahen einen hohen Wert ihres Studiums in der Vermittlung berufsrelevanter Kenntnisse, bei den Germanist/innen waren es 28 Prozent. Für Anglist/innen und Philosoph/innen hingegen besaß das Studium für 57 Prozent hier einen hohen Wert (Abbildung 29).

Der Möglichkeit studentischen Freiraums zu genießen wurde rückblickend durch mehr als die Hälfte aller befragten Bachelor-Absolvent/innen ein hoher Wert beigemessen, für etwa ein Viertel spielten diese Freiräume keine große Rolle im Zusammenhang mit dem Studium (Abbildung 28).

In der Auswertungen der Absolventenbefragung 2010 fanden sich die gleichen Platzierungen für die rückblickenden Werte des Studiums.⁷ Dabei wurde die Möglichkeit sich durch das Studium persönlich weiterzuentwickeln auch schon am höchsten bemessen (85 % mit hohem Wert), die Vermittlung erforderlicher Kenntnisse für den Beruf hingegen ebenso am niedrigsten (39 % mit hohem Wert).⁸

Abbildung 24: Möglichkeit sich persönlich weiterzuentwickeln in %

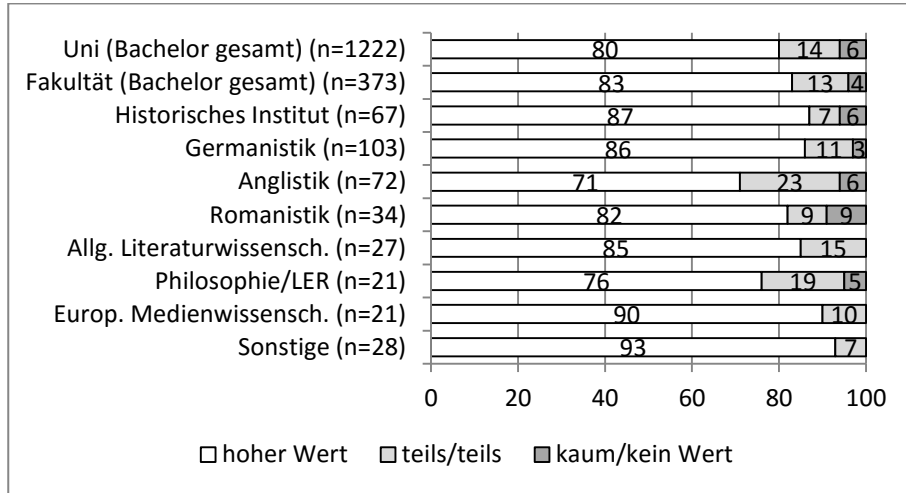


Frage 40: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums? In der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln. (Skala: 1 "sehr hoher Wert" bis 5 "gar keinen Wert")

⁷ Herrmann, Absolventenbefragung, 2010 (Anm. 2), S. 10.

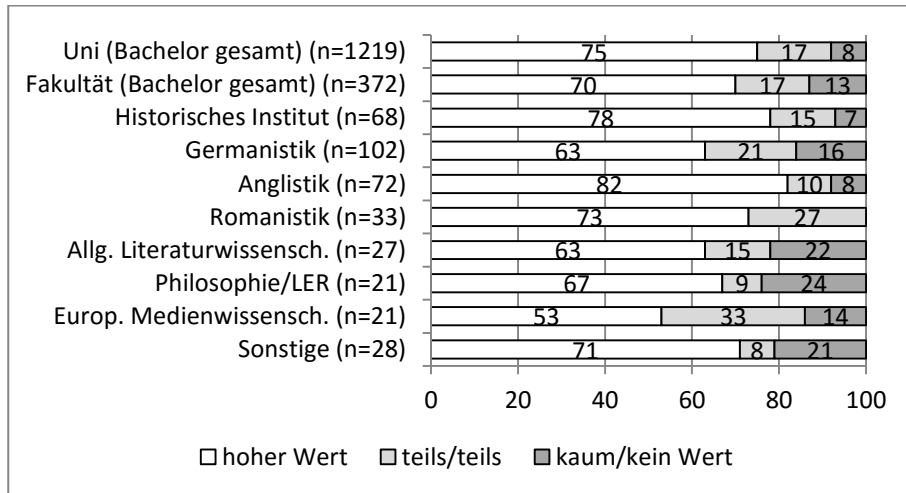
⁸ Die Antworten der BL-Absolvent/innen 2013 unterscheiden sich hier kaum zu denen der gesamten Bachelor

Abbildung 25: Chance, sich über eine längere Zeit zu bilden in %



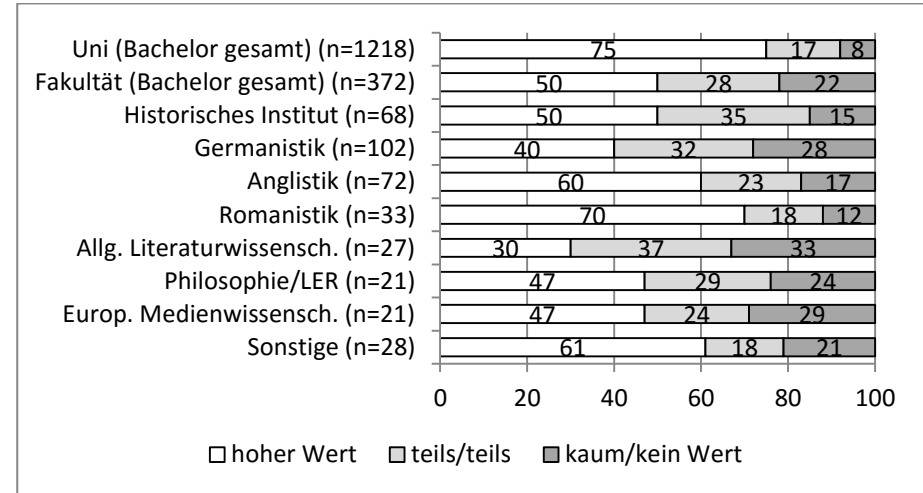
Frage 40: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums? In der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden. (Skala: 1 "sehr hoher Wert" bis 5 „gar keinen Wert“)

Abbildung 26: Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen in %



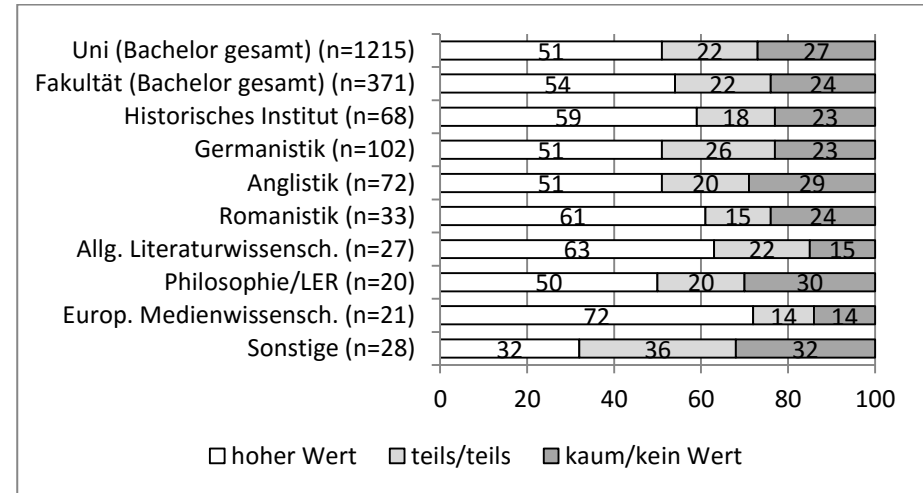
Frage 40: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums? In der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen. (Skala: 1 "sehr hoher Wert" bis 5 „gar keinen Wert“)

Abbildung 27: Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere in %



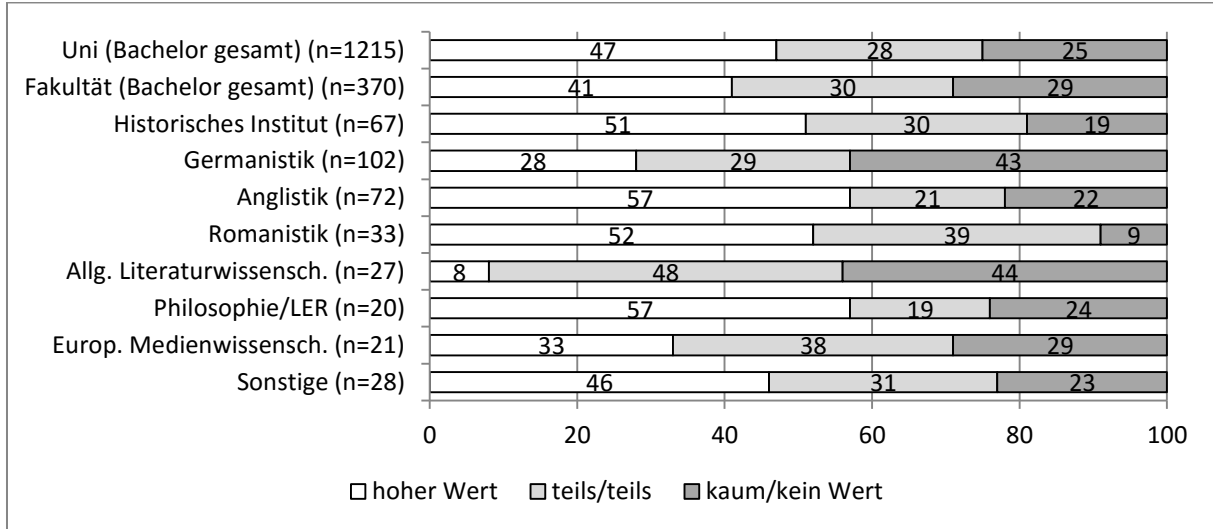
Frage 40: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums? In der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere. (Skala: 1 "sehr hoher Wert" bis 5 „gar keinen Wert“)

Abbildung 28: Möglichkeit, studentischen Freiraum zu genießen in %



Frage 40: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums? In der Möglichkeit, studentischen Freiraum zu genießen. (Skala: 1 "sehr hoher Wert" bis 5 „gar keinen Wert“)

Abbildung 29: Vermittlung erforderlicher Kenntnisse für den Beruf in %



Frage 40: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums? In der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für meinen Beruf.
 (Skala: 1 "sehr hoher Wert" bis 5 "gar keinen Wert")

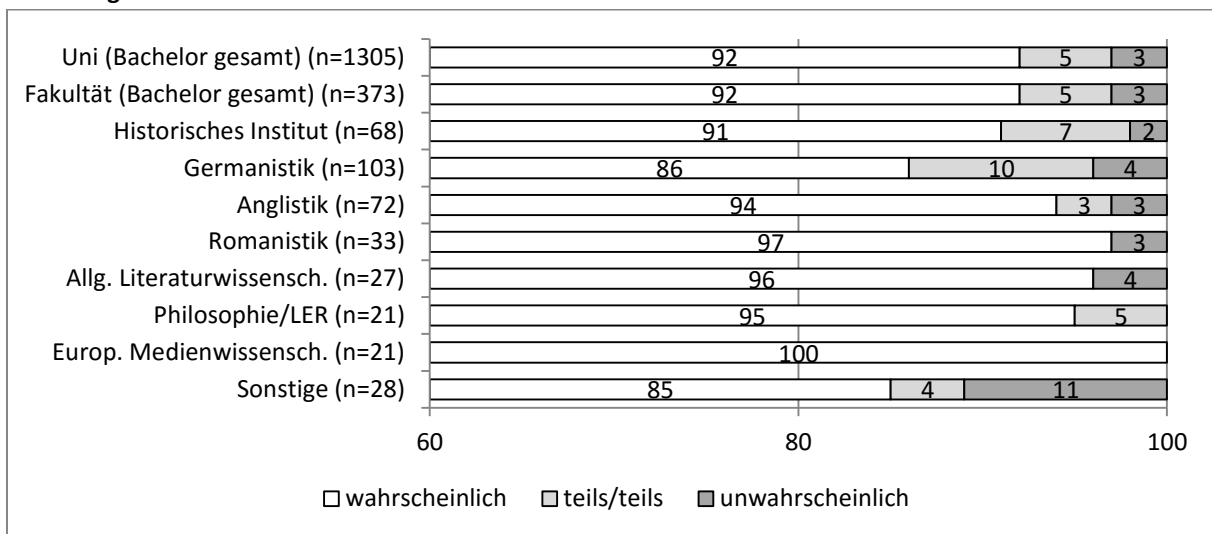
4 Rückblickende Studienentscheidung

In Abbildung 30 bis 32 finden sich rückblickend die Beurteilungen der Absolvent/innen zu ihrer Studienentscheidung. Dabei äußerten sich die Befragten ähnlich wie 2010.⁹ 92 Prozent der Bachelorabsolvent/innen im Lehramt würden sich wahrscheinlich noch einmal für ein Studium generell entscheiden (Abbildung 30), 68 Prozent würden wieder dieselbe Hochschule wählen (Abbildung 31) und 75 Prozent sogar noch einmal dasselbe (Erst-)Fach (Abbildung 32).¹⁰

Am wenigsten zufrieden mit ihrem (Erst-)Fach scheinen die Absolvent/innen der Allgemeinen Literaturwissenschaften zu sein, da es 22 Prozent als unwahrscheinlich erachten, dasselbe Fach noch einmal zu wählen (Abbildung 32). Hinsichtlich der Wiederwahl derselben Hochschule zeigten sich Absolvent/innen der Philosophie am skeptischsten und würden sich nur zu 52 Prozent noch einmal für diese entscheiden (Abbildung 31). Besonders positiv zu allen drei Fragen äußerten sich Absolvent/innen der Europäischen Medienwissenschaften, der Romanistik und des Historischen Instituts. Sie scheinen rückblickend am zufriedensten mit ihrer Studienentscheidung zu sein.

Im Gesamturteil zum Studium allgemein waren unter den Bachelorabsolvent/innen der Philosophischen Fakultät insgesamt ungefähr 67 Prozent zufrieden mit ihrem Studium, 27 Prozent waren teilweise zufrieden und nur 6 Prozent waren unzufrieden.

Abbildung 30: Noch einmal studieren in %

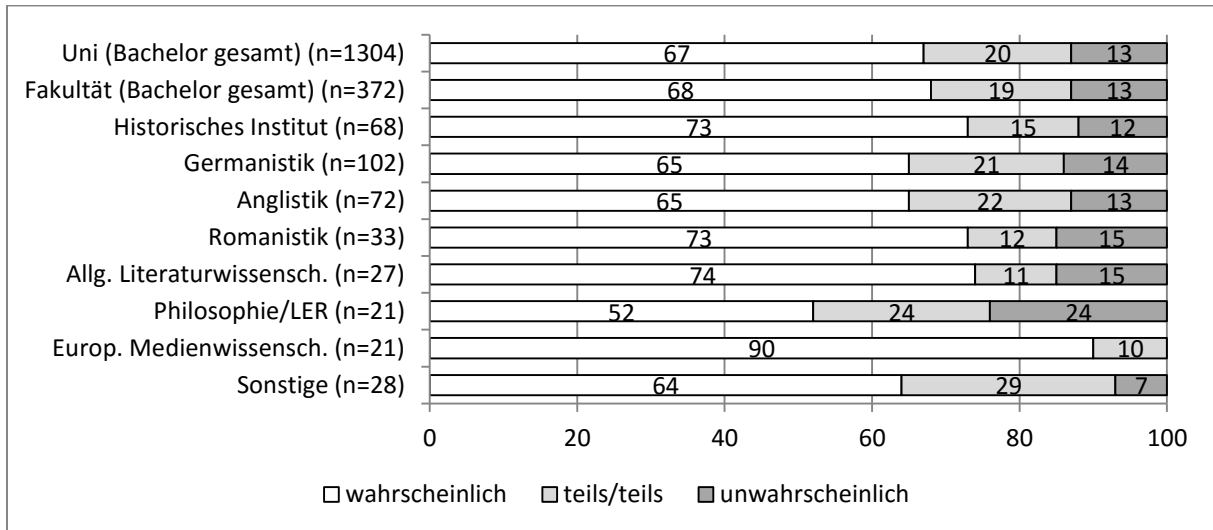


Frage 39: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie... wieder studieren. (Skala: 1 "sehr wahrscheinlich" bis 5 "sehr unwahrscheinlich")

⁹ Herrmann, Absolventenbefragung, 2010 (Anm. 2), S. 11.

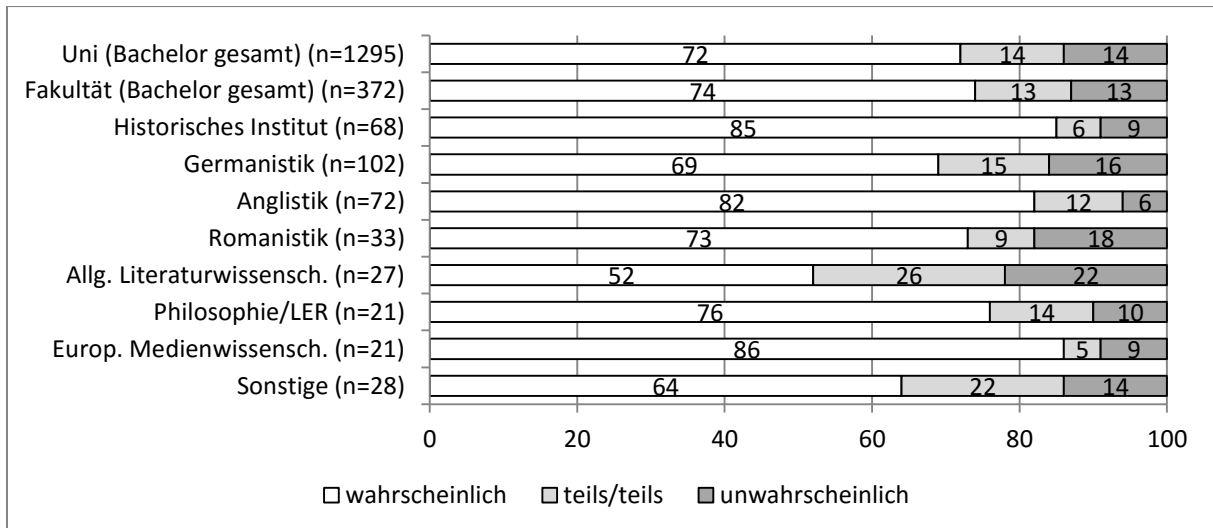
¹⁰ Die Einschätzungen der BL-Absolvent/innen sind nur geringfügig besser als die der gesamten Bachelor

Abbildung 31: Noch einmal dieselbe Hochschule wählen in %



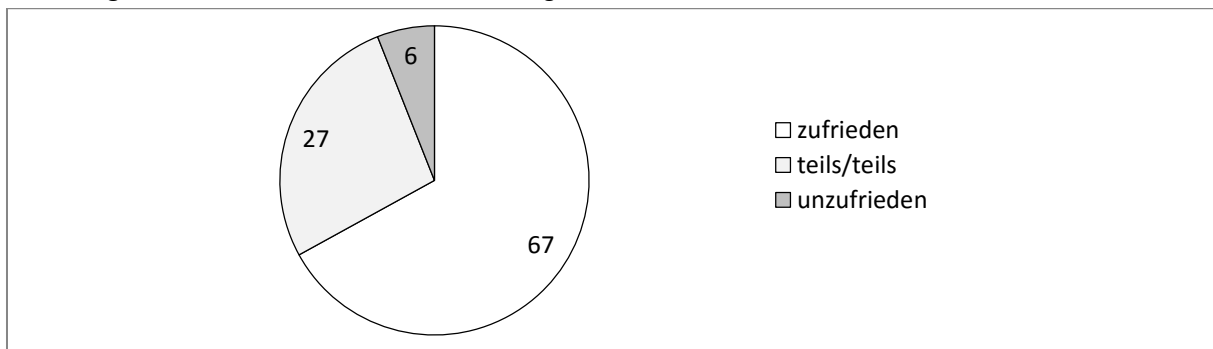
Frage 39: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie... wieder dieselbe Hochschule wählen. (Skala: 1 „sehr wahrscheinlich“ bis 5 „sehr unwahrscheinlich“)

Abbildung 32: Noch einmal dasselbe (Erst-)Fach wählen in %



Frage 39: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie... wieder dasselbe (Erst-)Fach wählen. (Skala: 1 „sehr wahrscheinlich“ bis 5 „sehr unwahrscheinlich“)

Abbildung 33: Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt in %



Frage 43: Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium insgesamt? (Skala: 1 „sehr zufrieden bis 5 „sehr unzufrieden“)

Anhang

Anhang 1: Gründe für die Verlängerung des Studiums; Bachelorabsolvent/innen über der Regelstudienzeit gesamt (Durchschnitt - Skala: 1 „in sehr hohem Maße“ - 5 „gar nicht“)

	Institute							Fakultät 2013	Fakultät 2010
	Hist. Institut	Germa- nistik	Anglistik	Roma- nistik	Allg. Literatur- wissensch.	Philoso- phie/ LER	weitere		
Änderung / Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung bzw. -struktur (z. B. Bachelor / Master)	4,2	4,3	4	4,6	4	4	4,3	4,2	3,8
Breites fachliches Interesse (habe auch Veranstaltungen außerhalb meines Studiengangs besucht)	3,7	3,6	4,1	4,3	3,2	2,8	3,2	3,7	3,8
Dauer der Abschlussarbeit	3,8	3,9	4,1	4,2	3,7	3,4	4,3	4	4,0
Engagement in den Gremien der Universität	4,6	4,6	4,6	4,9	4,6	4,6	4,2	4,6	4,5
Erwerbstätigkeit(en)	3	2,5	2,7	2,9	2,7	2,9	2,9	2,8	3,1
Fach- / bzw. Schwerpunktwechsel	4	3,7	3,9	3,7	4,7	3	4,1	3,9	3,9
Familiäre Gründe (z.B. Schwangerschaft, Kinder, Pflege von Angehörigen)	4,1	4,1	4,3	4	4,5	3,9	4,5	4,2	4,2
Fehlende Perspektive nach dem Studium	4,7	4,2	4,7	4,9	4,2	4,3	4,5	4,5	-
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb meines Studiums	4	4,1	4,2	4,7	4,2	4,3	3,9	4,2	4,4
Gesundheitliche Gründe	4,5	4	4,6	4,5	4,4	4,2	4,2	4,3	4,4
Koordination der Studienangebote (Überschneidung von Lehrveranstaltungen etc.)	3	2,8	2,6	3	2,3	3	2,8	2,8	2,7
Hochschulwechsel	5	4,8	4,9	4,8	4,8	4,9	4,9	4,9	4,8
Lange Wege zwischen den Hochschulstandorten, so dass Pflichtveranstaltungen nicht besucht werden konnten	4,1	3,6	3,8	4,1	3,7	4	4,1	3,9	3,9
Nicht bestandene Prüfungen	4,5	3,9	4,1	4,2	4,7	4,2	4,6	4,2	4,6
Nichtzulassung zu einer / mehreren Prüfung(en) (z. B. wegen fehlender personeller Kapazitäten oder Überschneidung von Prüfungsterminen)	4,6	4,4	4,4	4,5	4,7	4,2	4,7	4,5	4,5
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen (z. B. wegen fehlender räumlicher oder personeller Kapazitäten)	3,8	3,3	3,2	3,73	3,4	3,5	3,8	3,5	3,5
Persönliche Gründe (z.B. phasenweise wenig Studieninteresse, Motivation, Studienplanung etc.)	3,6	3,3	3,6	3,82	3,5	3,7	4	3,6	3,9
Überfülle des Lehrstoffs	3,8	3,3	3,6	3,45	3,9	3,5	4	3,6	3,2
Zusätzliche (freiwillige, nicht vorgeschriebene) Auslandsaufenthalte	4,2	4,2	3,8	3	3,1	4,3	3,8	3,9	3,9
Zusätzliche freiwillige, nicht vorgeschriebene Praktika	4,2	3,9	4,4	4,27	3,2	4	4,4	4,1	4,4
Zusätzliches Studienengagement (habe mich um über den Studiengang hinausgehende Qualifikationen bemüht)	4	3,9	4,3	4,41	3,1	3,6	3,7	4	3,9
Anzahl Fälle	42	64	53	24	21	14	30	248	75

Frage 23: Inwiefern waren die folgenden Gründe maßgeblich dafür, dass Sie länger studiert haben?

Anhang 2: Regressionstabellen Gründe der Überschreitung der Regelstudienzeit

Tabelle A2.1: Zusammenhang Erwerbstätigkeit neben dem Studium und Anzahl der Semester im (Erst)-Fach

	b	S.E.
(Konstante)	6.944***	.202
Erwerbstätigkeit neben dem Studium (Skala = 0 „nein“ 1 „ja“)	.736**	.228
	R ² = .030	1.718

* p<.05 **p<.01 ***p<.001

Tabelle A2.2: Zusammenhang Arbeitszeit in Vorlesungszeit und Anzahl der Semester im (Erst)-Fach

	b	S.E.
(Konstante)	7.033***	.244
Anzahl der Arbeitsstunden pro Woche im Semester	.053**	.017
	R ² = .035	1.791

* p<.05 **p<.01 ***p<.001

Anhang 3: Gesamtrückläufe der Bachelorabsolventen der Philosophischen Fakultät nach Institut in %

Institut	Rücklauf*
Philosophie LER	37%
Religionswissenschaften + Jüdische Studien	50%
Historisches Institut	44%
Klassische Philologie	33%
Germanistik	43%
Anglistik / Amerikanistik	42%
Romanistik	36%
Slavistik	32%
Europ. Medienwissenschaften	30%
Allgem. und Vergleichende Literaturwissenschaften	40%
Fakultät gesamt	41%

*Angaben des ZfQ

Anhang 4: Verwendete Frage für die jeweiligen Kategorien der Tabelle 1

Kategorie	Verwendete Fragen
Regestudienzeit	Frage 22: Haben Sie Ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen? (0 „nein“ 1 „ja“)
Lehre	Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? (Skala: 1 „sehr gut“ bis „5“ sehr schlecht“) <ol style="list-style-type: none">(1) Vermittlung der Lehrinhalte.(2) Miteinander von Studierenden und Lehrenden.(3) Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning).(4) Forschungsbezug der Lehre.(5) Praxisbezug der Lehre.
Struktur allgemein	Frage 33: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“) <ol style="list-style-type: none">(1) Transparenz der Studienanforderungen.(2) Organisation der Prüfungen.(3) Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen.(4) Breite des Lehrangebots.(5) Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen.(6) Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen.(7) Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten.(8) Zeitliche Koordination des Lehrangebots.(9) Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation.(10) Ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen.
Modulstruktur	Frage 31: Inwiefern trafen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu? (Skala: 1 „trifft voll zu“ bis 5 „trifft gar nicht zu“) <ol style="list-style-type: none">(1) Im Allgemeinen war der Arbeitsaufwand höher, als in der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung bzw. im Modulhandbuch vorgesehen.(2) Der Ablauf in den Modulen war gut koordiniert (z. B. Veranstaltungen, Prüfungen)(3) Die Anforderungen an die Prüfungs- und Studienleistungen in den Modulen waren transparent.(4) Die Lerninhalte der Lehrveranstaltungen in den Modulen waren gut aufeinander abgestimmt.
Rahmenbedingungen	Frage 34: Wie beurteilen Sie rückblickend die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach? (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“) <ol style="list-style-type: none">(1) Durch die Studienfachberatung. Frage 32: Wie beurteilen Sie rückblickend folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach? (Skala: 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“) <ol style="list-style-type: none">(2) Klima unter Studierenden.(3) Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium.
Wert für Beruf	Frage 40: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums? <ol style="list-style-type: none">(1) In der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen.(2) In der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere.(3) In der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für meinen Beruf.
Wert für persönliche Entfaltung	Frage 40: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums? (Skala: 1 „sehr hoher Wert“ bis 5 „gar keinen Wert“) <ol style="list-style-type: none">(1) In der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln.(2) In der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden.(3) In der Möglichkeit, studentischen Freiraum zu genießen.
Rückblickende Studienentscheidung	Frage 39: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie... (Skala: 1 „sehr wahrscheinlich“ bis 5 „sehr unwahrscheinlich“) <ol style="list-style-type: none">(1) wieder studieren.(2) wieder dieselbe Hochschule wählen.(3) wieder dasselbe (Erst-)Fach wählen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vermittlung der Lehrinhalte in %.....	5
Abbildung 2: Miteinander von Studierenden und Lehrenden in %.....	6
Abbildung 3: Einsatz moderner Lehrformen in %	6
Abbildung 4: Forschungsbezug der Lehre in %.....	6
Abbildung 5: Praxisbezug der Lehre in %	6
Abbildung 6: Struktur des Studiums - Übersicht beurteilter Aspekte in %, Philosophische Fakultät	7
Abbildung 7: Transparenz der Studienanforderungen in %.....	10
Abbildung 8: Organisation der Prüfungen in %.....	10
Abbildung 9: Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen in %	11
Abbildung 10: Breite des Lehrangebots in %.....	11
Abbildung 11: Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen in %.....	11
Abbildung 12: Studienanforderungen in vorgesehener Zeit zu erfüllen in %.....	11
Abbildung 13: Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten in %	12
Abbildung 14: Zeitliche Koordination des Lehrangebots in %.....	12
Abbildung 15: Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation in %.....	12
Abbildung 16: Ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen in %.....	12
Abbildung 17: Höherer Arbeitsaufwand als in Ordnung festgeschrieben in %.....	13
Abbildung 18: Gute Koordination der Abläufe in den Modulen in %	13
Abbildung 19: Transparenz der Anforderungen in den Modulen in %	13
Abbildung 20: Inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen in Modulen in %	13
Abbildung 21: Betreuung und Beratung durch Studienfachberatung in %.....	14
Abbildung 22: Klima unter den Studierenden in %	15
Abbildung 23: Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium in %.....	15
Abbildung 24: Möglichkeit sich persönlich weiterzuentwickeln in %	18
Abbildung 25: Chance, sich über eine längere Zeit zu bilden in %.....	19
Abbildung 26: Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen in %.....	19
Abbildung 27: Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere in %.....	19
Abbildung 28: Möglichkeit, studentischen Freiraum zu genießen in %.....	19
Abbildung 29: Vermittlung erforderlicher Kenntnisse für den Beruf in %.....	20
Abbildung 30: Noch einmal studieren in %	21
Abbildung 31: Noch einmal dieselbe Hochschule wählen in %.....	22
Abbildung 32: Noch einmal dasselbe (Erst-)Fach wählen in %	22
Abbildung 33: Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt in %.....	22

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stärken und Schwächen der Institute nach Kategorie (Mittelwerte der Bachelor)	2
Tabelle 2: Anzahl der Absolvent/innen je Institut und Abschluss.....	4
Tabelle 3: Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit nach Abschlüssen in %.....	16
Tabelle 4: Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit nach Instituten, Bachelor gesamt in %....	16